

Schauspielerinnen macht man es nur zu oft zum Vorwurf, daß sie ihre Gunstbezeugungen verkaufen, ja die Bühne gewissermaßen nur als einen Markt betrachten, auf welchem sie ihre Reize zur Schau stellen, um einen möglichst hohen Preis dafür zu erzielen. Mitunter mag dieser Vorwurf wohl nicht ganz unbegründet sein, aber es läßt sich auch nicht leugnen, daß es unter den Herren, welche nach dieser Waare lüftern sind, nicht wenige gibt, die gerne kaufen möchten — ohne zu bezahlen. Und in der Rolle eines solchen Cavaliers erscheint kein Geringerer als der Sohn des deutschen Reichskanzlers. Aus Petersburg wird nämlich folgendes geschrieben: „Raum war in den Zeitungen die erste Kunde laut geworden, daß deutscherseits dem Ungarenthum Follstricke gelegt werden sollten und das Graf Wilhelm Bismarck der Holofernes sei, der uns bedroht, als sich auch schon eine Judith, und zwar in der Person einer reizenden ungarischen Künstlerin fand, die es übernahm, dem Helden den Kopf abzuschlagen. Und es begann ein kleiner, niedlicher Roman, duftig und berauschend, voll süßer Freuden und seliger Lust, wie sie alle sind, die kleinen Romane, in welchen Künstlerinnen von patriotischer Begeisterung durchglüht sind. Da aber selbst der poetischste Roman und die aufopferndste patriotische Begeisterung das Herz einer Künstlerin nie so vollständig ausfüllen können, um nicht noch ein kleines Plätzchen für Brüsseler Spitzen und die sonstigen Attribute eines selbstlosen Gefühls frei zu lassen, so ereignete es sich, daß Judith in besagten Spitzen größere Einkäufe machte und die Rechnung dafür Herrn von Holofernes präsentirte. Holofernes aber, dessen stark preussischer Sparfameitsplan auf solche Zärtlichkeit sich nicht zu verstellen scheint, fand in der Zumuthung, die Rechnung zu bezahlen, einen starken Verstoß gegen das Gastrecht und qualifizierte diese Unart als einen gröblichen Erpreßungsversuch, den er auch zur gerichtlichen Anzeige brachte. Natürlich wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet und damit nicht etwa die ungarische Gerechtigkeitsspflege vor dem Auslande compromittirt werde, beilegte man sich so sehr mit deren Durchführung, daß ein Gerichtsrath sich persönlich nach Petersburg begab, um die nöthigen Erhebungen um so rascher pflegen zu können. Judith soll übrigens in Abrede stellen, veranlaßt zu haben, daß die Rechnung, bei Holofernes präsentirt werde. Daß man hier auf den Ausgang des sensationellen Prozesses gespannt ist, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden.“ — Nun, wenn diese Judith vielleicht nicht ganz „reinlich und zweifellos“ ist, so ist dieser Holofernes ganz bestimmt ein Schmutzling. Ein Bismarck nimmt sich in der Rolle eines „Kassauers“ denn doch zu erbärmlich an!

Eine geheime aufrührerische Proclamation, welche gegen die regierende kaiserliche Familie gerichtet ist, zirkulirt in Konstantinopel. Von dem gegenwärtigen Sultan wird gesagt, daß er in sechs Monaten ein sechs Jahrhunderte altes Reich zu Grunde gerichtet habe. Die Proclamation schließt mit folgenden Worten: „Können wir etwas Gutes von der Familie Osman erwarten? Nein, wir sind durch das Sultanat völlig ruiniert worden, und wir können nur durch Gerechtigkeit und Freiheit gerettet werden. Der Prophet sagte, das Kalifat dürfe nur dreißig Jahre dauern, so daß irgend ein Versuch, dasselbe aufrechtzuerhalten, eine Auflehnung gegen seine Autorität ist. Es war Moaviyah, der am Ende der 30er Jahre das Sultanat erlangte, und erst seit seiner Zeit hat die Plage, welche wir bei diesem Namen nennen, existirt. Kommt jetzt Ihr Türken, Söhne von Türken, laßt uns Moaviyah's Neuerung abschaffen und den Islam in seiner vormaligen Reinheit wieder herstellen. Laßt uns unsere Abgeordneten versammeln und ein neues Haupt wählen.“

Aus Richmond, in Madison County, Ky., kommt die Nachricht, daß daselbst eine junge, sehr geachtete Dame, Selbstmord begangen habe. Die Unglückliche, die Tochter eines der angesehensten Bürger Richmond's, wurde unlängst durch ein Typhoidfieber auf das Krankenlager geworfen; indeß schien sich die Patientin langsam wieder zu erholen. Allein wenn auch körperlich diese schreckliche Krankheit keine Spuren zurückgelassen hatte, so muß doch das Gehirn der jungen Dame durch das Fieber affigirt worden sein, denn nur auf diese Weise läßt sich die unglückliche

That des jungen, hoffnungsvollen Mädchens erklären, welches reich mit Vorzügen des Geistes und Körpers ausgestattet, umgeben von Allem, was das Leben angenehm machen kann, trotzdem Hand an sich legte und ihrem jungen Leben ein jähes Ziel setzte, indem dasselbe sich mit einem Taschmesser den Hals von einem Ohr bis zum anderen durchschnitt. Der Name der Unglücklichen ist Susie White.

Die als Roman-Schriftstellerin bekannte Frein Emmy von Dindlage-Campe weilte seit einigen Tagen in New York; sie beabsichtigt, die Ver. Staaten zu bereisen und sich sechs bis acht Monate im Lande aufzuhalten.

Die Anzahl der Pferde in der civilisirten Welt wird wie folgt geschätzt: In Oesterreich 1,367,000, in Ungarn 2,179,000, in Frankreich etwa 3,000,000, in Rußland 21,470,000, in Deutschland 3,352,000, in Großbritannien 2,255,000, in der Türkei etwa 1,000,000, in den Ver. Staaten 9,504,000, in Argentinien etwa 4,000,000, in Canada 2,634,000, in Uruguay 1,600,000. Wenn man diese Zahlen betrachtet, kann man sich nur ärgern, daß man trotz alledem per Schiffs-Rappen daherlaufen muß.

Humoristisches.

Vernunft-Beirath.

Nun, Lenchen, wen beiratest denn Du, wenn Du einmal groß bist?
Lenchen: Ich beirathe den Onkel Louis, der läßt mich den Käsefuchen immer allein essen, der mag ihn nicht.

Ein Kinderwort.

Kind: „Mama, ich möchte gern ein paar Rosinen haben.“
Mutter: „Wohlan! Eine Handvoll sollst Du haben! Nimm sie Dir, mein Töchterchen!“
(Kind erfreut): „Eine Handvoll? Ach dann gib Du mir sie lieber, Mama, Du hast eine größere Hand!“

Die Zweifelvolle.

Lieber Arthur! sage mir doch aufrichtig, hast Du wirklich vor unserer Trauung kein weibliches Wesen geliebt?
„Aber liebe Marie, sehe ich denn darnach aus, als ob ich überhaupt lieben könnte?“

Leichtfertige Arbeit.

Wenn etwas recht leichtfertig gearbeitet ist, so sagt man: „Das hält auch von 11 Uhr bis Mittag.“
Zwei Maurergesellen hatten zu ihrer Arbeit noch nicht einmal dieses Zutrauen, denn als sie ein Stück eingeführter Gartenmauer laut Afford aufgerichtet hatten, sagte nach beendeter Arbeit der Eine: „Du, Martin, geh' hinein und hol's Geld, ich will derweil die Mauer halten.“

Förster: „Es klingt zwar sonderbar, aber nichtsdestoweniger habe ich von Montag bis zum Mittwoch, also in drei Tagen, 999 Hasen geschossen.“
Herr: „Derr Förster, warum sagen Sie denn nicht lieber gleich 1000?“
Förster: „Mein Herr, glauben Sie, daß ich mich wegen eines einzigen Hasen zum Lügner machen werde?“

Der entschlossene Johann. Herr: „Kerl, wenn Du mir diese Pfeife zerbrochen hättest, ich hätte Dir weiß Gott den Krögen umgedreht!“
Johann: „Und wenn Sie das gethan hätten, so wäre ich weiß Gott keine Stunde länger in Ihrem Dienste geblieben!“

In einer Gesellschaft wurden Gefundheiten in Versen ausgebracht. Ein Frauenzimmer, welches neben dem Dichter Schuberth saß, wollte auch ihre Reimkunst geltend machen, nahm ihr Glas und stieß mit dem Dichter an:

Herr Schuberth, zu Ihrer Ehr!
Trinke ich mein Gläschen leer!
Schuberth, welcher sah, daß sie gleich ihm ausgetrunken hatte, schenkte sich sein Glas voll und erwiderte anstehend ihren Toast:

Ach es freut mich königlich,
Daß die Jungfer sauft wie ich!

Ein junger geistreicher Mann wurde von einem Bekannten mit den Worten in eine Gesellschaft eingeführt: Meine Damen und Herren! Ich stelle Ihnen hier Herrn N. vor, der durchaus nicht so dumm ist, als er aussieht.

Das ist eben der Unterschied zwischen uns Weibchen, versetzte sogleich der Eingeführte.

A.: „Jetzt weiß ich nicht, soll ich für mein letztes Geld einen Strohhut kaufen, oder mich einmal ordentlich satt essen.“
B. (herzukommend): „Na, Schorich, was siehst denn Du so nachdenkend da?“

A.: „Ich bin eben im Begriffe, einen Streit zwischen meinem Kopfe und meinem Bauche beizulegen.“

Nüchterner: Na, höre Friß mit Dir nimmst es auch noch einmal kein gutes Ende; Du trägst ja Deinen letzten Schilling in's Wirthshaus.

Betrunkener: Ei was — dummes Zeug — das versteht Du nicht. Sieh' mal — Dir will ich's im Vertrauen sagen, die schöne Tochter des Wirths im weißen Out ist meine Braut, wenn ich die nun später beirathe — kriege ich ja mein Geld wieder — habe also den Kümmerl umsonst.

Die deutsche Regierung schlägt bekanntlich vor, daß alle Jene, die wegen körperlicher Gebrechen keine Militärdienste leisten können, dafür zahlen sollen. Die betreffende Steuer soll den Namen Wehrsteuer führen. Der lustige „Mik“ schlägt aber in folgendem Verse einen passenderen Namen für die Steuer vor:

Der durch Leiden und Gebrechen
Dienstunfähig ist, soll bledien.
Diese Steuer, hört es, Preußen,
Müßte Weh-, nicht Wehrsteuer heißen.

Nothwendigkeit und Luxus.

Sarah: Samuel, mein Gold, kauf mir einen Schatol.

Samuel: Wie heißt ein Schatol? Ist keine Nothwendigkeit, sondern Luxus.

Sarah: Du bist mir doch auch einen Schleier gekauft, der ist ja noch mehr Luxus.

Samuel: Ein Schleier ist für Dich kein Luxus, sondern eine Nothwendigkeit.

Ein Frankfurter Israelit ward in dem großen Kriegsjahr 1870 sehr häufig durch Schaaßen befehlter Vaterlandsfreunde geküßt, die zu später Nachtstunde durch die Straßen zogen und mit Donnerstimme die Nacht am Rhein sangen. Endlich, als wieder einmal fange nach Mitternacht die Klänge dieser Nationalhymne an sein Ohr schlugen, sprang er empor, riß das Fenster auf und rief zornig: Was ist das für ein färschterliches Gekrill? Schloß in Frankfurt und macht am Rhein!



Kendall's Spavin Cure.

Das erfolgreichste Mittel, das je entdeckt wurde. Es ist sicher in seiner Wirkung und erzeugt keine Krämpfe. Dies folgende Beweise:

Von Rev. W. M. Granger,

dem vorstehenden Elder des St. Albans Distrikt.

St. Albans, Vt., 20. Jan. 1880.
Dr. W. A. Kendall & Co. — In Erinnerung auf Ihren Brief, theile ich Ihnen mit, daß die Spavin, welche ich mit Kendall's Spavin Cure genau behandeln ließ, sich in vier Wochen vollständig geheilt hat. Ich habe seit acht Monaten ein Pferd, das von der Spavin Cure und Kurirte es ohne die ganze Spavin Cure und Kurirte es ohne die ganze Spavin Cure, gebraucht, so daß nicht einmal mehr ein Knoten sichtbar ist.

Achtungsvoll W. M. Granger.

Ausdauer wird es sagen.
Gerren W. J. Kendall & Co. — Um Ihnen und mir gerecht zu werden, theile ich Ihnen mit, daß ich mit Kendall's Spavin Cure, zwei Knoten Spavin kurirt habe, von denen der eine sehr groß war. Ich habe lange das Pferd von Spavin befreit. Es ist jetzt seit acht Monaten. Es dauerte vier Monate bis der große und zwei Monate bis der kleine entfernt war. Ich brauche jetzt kein Pferd. Das Pferd ist ganz wohl, nicht fett und kein Knoten zu sehen. Dies ist eine große Sache. Sie ist für Sie neu, wenn Sie aber überall so gut thun, wie bei mir, wird denn kein Verkauf werden.

Achtungsvoll Chas. C. Parler.

Kendall's Spavin Cure

hat sich durch wiederholte Versuche als das beste Mittel auch beim Menschen für seit länger oder kürzer in den Knochen stehende Schmerzen erwiesen; auch gegen Gelenksrheum und Gicht. Manche fürchten sich es zu gebrauchen, weil es eine Pferdemedizin ist, aber man sollte bedenken, was gut für das Pferd ist, ist auch gut für den Menschen, und Kendall's Spavin Cure kann erprobungsgemäß auch von einem einjährigen Kinde ohne Bedenken gebraucht werden. Seine Wirkung auf das menschliche Fleisch ist wunderbar. Es macht keine Krämpfe und keine Wunden. Probire es und überzeuge Dich.

Kendall's Spavin Cure ist sicher in seiner Wirkung, es ist mild, bildet keine Krämpfe und erreicht doch den Schmerz, wie tief er auch ist, und entfernt alle Anzeichen von Entzündung, wie Schwellung, Röttheit, Hautverhärtung, Verrentungen, Gelenkssteife und andere Gebrechen an den Gliedern, auch Rheumatismus und ist gut für alle Zwecke, für die ein Schmerzmittel gebraucht wird. Es ist jetzt als das beste Schmerzmittel bekannt, das in den Knochen gebraucht wurde.

Preis \$1 per Flasche, 6 Flaschen \$5. Alle Apotheker führen es oder lassen es für Sie kommen. Die Eigentümer können es bei Einreichung des Briefes an jede Adresse. Dr. W. J. Kendall & Co., Coudersburgh Falls, Vermont.

Zu verkaufen in allen Apotheken.

Reichwein's Halle,

E. W. Ecke Market & Noble St.

Meine Halle ist jetzt eine der schönsten in der Stadt und bin im Stand gesetzt, sie für Concerte, Bälle, Unterhaltungen und für Vereinszwecke bestens zu empfehlen.

Die besten Getränke und Cigarren sind stets an Hand.

Phil. Reichwein,
Eigentümer.

Deutsche Apotheke

von Joseph Barthels,

Ecke Delaware und McCarty Straße.

Recepte werden bei Tag und Nacht sorgfältig abgegeben.

Maurice Albrecht,

Deutscher Zahnarzt.

Office: Room 54 Fletcher & Sharpe's Block

Der Techniker.

Internationales Organ für die Fortschritte der Wissenschaft, Erfindungen und Gewerbe. Erscheint in deutscher Sprache, 12 Seiten stark, mit vielen Illustrationen am 1. und 15. jeden Monats.

Abonnementpreis \$1 40 per Jahr, einzelne Nummer 5 Cents. Probe-Nummer frei. Der „Techniker“ kann von allen Buchhändlern und Zeitungs-Agenten bezogen werden.

Patente. Das „Techniker“ Patent-Bureau amerikanische, deutsche und ausländische Patente und Erfindungen, Consultation, schriftlich oder mündlich. Der „Führer des Erfinders“, enthaltend ausführliche Anweisungen zur Erlangung von Patenten, Gewerkschaften, Marken etc., wird auf Verlangen gratis zugesandt.

Paul Goppel, Tryon Row, New York

Chas. Meyen & Co.

deutsche Anzeigen-Agentur

für die gesammte deutsch-amerikanische Presse.

37 Park Row, New York.

Etabliert seit 1857.

Unsere Preis-Liste.

SPRING LAMBS eine Specialität.

Loin steak and roast 12½c
Rib roasts 10c—12½c
Chuck roasts and steaks 7c—8c
Round steaks 8c—10c
Pork and sausage 7c—8c
Rump and plate meats 4½c—6c
Mutton and Lamb 5c—12½c
Breakfast bacon 8c—10c
Smoked & salted tongues 30c—35c

Milt. Poulder's

Reiner Fleischmarkt,

232 Ost Washington Str., Stand No. 1
Ost Markt Haus. Telephon.



Zu haben in der Buchhandlung von G. Kehler, 170 Ost Washington Str.

Photographisches Atelier.

Frank M. Lacey,
Nachfolger von

CLARK & LACEY,
VANCE BLOCK, INDIANAPOLIS

GOEPPER & MANNFELD,

Deutsches

Pionier Kleider-Geschäft und

Merchant Tailors,
17 Ost Washington Straße.

Neue Waare
große Auswahl
billige Preise.

John Weilacher,

Saloon u. Billiard-Halle,

33 N. Pennsylvaniastr.

17 Augs

Dr. M. Scheller,

Wohnung:

No. 423 Madison Ave.

Office: 182 Ost Washington Str.

17 Aug 188

Phil. Rappaport,

Rechtsanwalt,

95 Ost Washington Str.,

Zimmer 12 und 13, Indianapolis, Ind

17 Aug 18

Die beste Zeitschrift — halte sie.

Schön illustriert.

35. Jahrgang.

Scientific American.

Der Scientific American ist ein Wochenblatt von 16 Seiten, schön gedruckt und reich illustriert, berichtet über die neuesten Erfindungen und über die Fortschritte in Kunst und Wissenschaft, bringt Berichte über Landwirtschaft, Obstbau, Naturwissenschaft, Geologie, Astronomie usw. Preis \$3.20 per Jahr, \$1.60 für 6 Monate, einschließlich Porto. Rabatt für Agenten. Einzelne Nummern 10 Cts. Remittanz per Postanweisung an Munroe & Co., Herausgeber, 37 Park Row, N. Y.

Patente. Wir besorgen amerikanische und ausländische Patente und haben darin 35-jährige Erfahrung. Patente werden zu billigen Bedingungen besorgt. Da in dem Scientific American alle durch u. s. erdachten Patente bekannt gemacht werden, so ist das bei der großen Circulation des Blattes von großem Vortheil.

Auf Verlangen unterrichten wir in jedem Falle kostenfrei, ob ein Patent erlangt werden kann oder nicht. Auch schicken wir Jedermann frei unser Handbuch über Patente, Gewerkschaften, Handelsmarken, und wie u. s. zu welchen Kosten dieselben erlangt werden.

Munroe & Co., 37 Park Row, New York.

Zweigs-Office, Ecke 3 und 7. Str., Washington, D. C.

Benj. F. Grafton, Storch B. Ladd

Halbert C. Paine, Patent-Commissäre.

Patente.

Paine, Grafton & Ladd, Attorneys and Solicitors amerikanischer und ausländischer Patente.

412 Fünfte Str. Washington, D. C.

Ausübung des Patent-Gesetzes in all seinen Zweigen in der Patent-Office und in der Supreme und Circuit Court der Ver. Staaten. Patente werden gegen Einreichung der Patente kostenfrei versandt.

George Grinsteiner,

276 Ost Marktsstraße, zw. Op und Liberty,

Indianapolis, Ind.

Kutschen werden zu niedrigen Preisen ausgeliehen.

17 Febr 80